

Gottes zündet. Zu Nachahmung empfohlen. Der Teppich, im Altar und auf der Kanzel war alt und abgenutzt, auch die Kirchenstühle sahen nicht mehr sehr einladend aus. Das wollte dem Schwereverwornen mein gefallen. Aus eigenen Kosten machte er sich daher an die nothige Reparatur, so daß jetzt Alles wirklich recht zierlich aussieht. Auch kaufte der selbe Herr ein gutes Abendmahlsgeschloß. Zuletzt ließen die Trustees noch ein neues Dach auf die Kirche machen. Alles ist bezahlt. Unsere Leute glauben, wenn man selbst in einem anständigen Hause wohnt, so ist es unchristlich, wenn ihre Kirche mehr einer elenden Hütte ähnlich sieht, als einem Hause, in welchem man Gott anbetet.

Und daß die lieben Freunde ihn Prediger und seine Familie keinen Mangel leiden lassen, durfte ich reichlich erfahren.

Wenn fleißig, treu und recht vorsichtig fortgewirkt wird, so läßt sich noch viel Gutes von dieser, der Muttergemeinde unserer Conferenz, erwarten.

Von den Alten der Gemeinde sind während meiner Dienstzeit mehrere gestorben. Zuerst Mutter Hailer, dann Vater Breiting, Mutter Breithaupt, Mutter Bröder und Mutter Meiß. Etlliche sind noch hier, wie z. B. Vater und Mutter Anthes, Vater und Mutter Bristol und Andere. Gott schenke ihnen Allen einen ruhigen Lebensabend! Die Jungen füllen die Lücken wieder auf. Eine schöne Anzahl Glieder durfte ich aufnehmen, so daß die Gemeinde an Zahl doch bedeutend zugenommen hat. Folgende sind gegenwärtig die Beamten. A. F. Steinacker, H. Carr, J. Bristol, J. S. Anthes, H. Dickmann, J. C. Breithaupt, C. F. Niehaus, L. J. Breithaupt und Jacob Kaufmann.

Da unsre dreijährige Dienstzeit aus ist, sind wir genöthigt, den Wanderstab zu ergreifen. Den Freunden für das viele Gute, das sie uns erwiesen haben, herzlich dankend und ihnen in Zukunft viel Segen wünschend, sagen wir ihnen ein herzliches „Lebewohl.“

D. K r e h.

Beitrag, im April 1885

Von Milverton.

Lieber „Bote“! Deine Erscheinung mit der ersten Nummer hat einen

guten Eindruck gemacht, und brauchst Dich unter den andern Parier Collegen nicht zu schämen, da Du wenigstens ein jauberes und evangelisches Gesicht gezeigt hast. Ich meine den Ton und Inhalt beider. Womit Du Fortgang ein segensreicher sein!

Daß dieses Arbeitsfeld ein etwas langliches ist, wissen wohl nicht Alle. Man hat daher Gelegenheit, der Länge nach über hunderte der bekannten „Pitch holes“ zu fahren im Winter, als wäre man auf sturmischer See. Im Sommer gehts hier und da auf den Bergen ein wenig schmutzig her, doch ist das die dunkle Seite und wo eine solche ist, gibt's auch eine Lichtseite. Von dieser darf ich zur Ehre Gottes sagen, daß dieses vergangene Conferenzjahr eines der segensreichsten und angenehmsten meines Reijepredigerlebens war.

Haben sich doch durch den Winter auf diesem Arbeitsfelde 48 Seelen zu Gott bekehrt, und Gottes Kinder mit vollen Zügen aus dem Heilsstrom getrunken. Die letzte Versammlung in Milverton war besonders gesegnet, da in 3 Wochen 25 Personen, verschiedenen Alters, den edlen Jesusfrieden gefunden haben. Wir hätten einen recht netten Zuwachs zu berichten, wenn die Michigan Conferenz nicht eine ganze Klasse von uns bekommen hätte durch das Jahr. Ob diese lieben Geschwister in jeder Hinsicht besser thun? Ich fürchte, nicht Alle! Die Kirche verliert wohl nichts im Ganzen; aber unsere Conferenz hat schon Tausende verlieren müssen durch Fortziehen.

Daß es auch Unangenehmes gibt, braucht wohl nicht gesagt zu werden. Denn wo wäre das Arbeitsfeld zu finden, wo dieses nicht vorkommt? Doch wir haben oft geungun. „Sag' nichts vom Weiden in dieser Zeit - sag' von der Liebe Jesu!“ Diese Liebe hat auch mehr für uns gethan, als wir verdient, oder im rechten Licht erkannt haben.

Die Conferenz ist vor der Thüre. Möge sie eine recht segensreiche Zeit für uns sein! Dem geringeren u. i. w.

C. A. Braun

St. Jakobs Bezirk.

Werther Evangeliums Bote! Ich will Dir einen kurzen Be-

richt mit auf den Weg geben, denn kurze Besuche sind Du ohne Zweifel angenehmer.

Mit Freunden kann ich berichten, daß Gottes Werk auf diesem Bezirk nicht nur nach Süden, sondern auch nach Norden seine waltende Macht entwirft. Der Herr war mit uns in diesem betrauten verflochtenen Conferenzjahr und ließ seinen Segen auf unsern schwachen Bemühungen ruhen. Siebzehn Seelen bekamen Frieden in Jesu gefunden zu haben. Mögen sie doch auch treu bleiben! Der Bezirk hat durchs Jahr der alten Predigerwohnung ein neues Kleid anziehen lassen, um der Predigersammlie ein angenehmes Heim zu schaffen. Die St. Jakobs Gemeinde ließ ihre Kirchenbänke verbessern, um bequemer sitzen zu können, auch soll die Kirche inwendig angeputzt werden. In Ober Woolwich hat die Gemeinde das Sprichwort zu Herzen genommen. „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.“ Sie sind lustig am vorbereiten zum Schuppenbauen im Pferde, es soll Raum geben für dreißig Fuhrwerke.

W. A. Hall

„Ihr seid das Licht der Welt,“ sprach der Mund der Wahrheit zu seinen Jüngern. Heute noch ist Gottes Volk das Licht der Welt, und zwar durch seine biblische Lehre und den göttlichen Wandel. Die reine Lehre vom Kreuze Christi bringt Licht in die Herzen der Menschen, nämlich Gottes-, Selbst- und Heilskenntniß. Wenn der Mensch also dieses Licht der seligmachenden Gnade Gottes in seinem Herzen trägt, so wird auch sein Wandel ein Licht sein. Dem Leben bezeugt die Wahrheit und betrafft das Böse. So ermahnt auch Paulus, Rom. 12, 2, „Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, daß ihr wissen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille.“

— Klare Einsicht und Umsicht und entschlossenes Wollen und Handeln sind im bürgerlichen Leben die sichersten Eigenschaften des Gelingens.

Mäßigkeit und Mäßigkeit in jeder Beziehung, ist eine wesentliche Bedingung dauernden Wohlergehens.